

30 Jahre Leben mit Tschernobyl

**24. Hilfsprogramm
für die Kinder
von Tschernobyl
2016**



**Caritasverband
Rhein-Wied-Sieg e.V.
Wagnerstraße 1
57518 Betzdorf**



Hilfsprogramm 2016

30 Jahre
Leben mit Tschernobyl



1) „30 Jahre Leben mit Tschernobyl“

Am 26. April 2016 jährt sich der Tag der Katastrophe von Tschernobyl zum 30. Mal.

Dienstag 26.04.2016

30. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl

15.-27.04.2016

25 Jahre – 25 Köpfe



**25 Jahre
25 Köpfe**

Texte und Fotografien
von Rolf Bauerdick

Renovabis-Ausstellung in der kath. Pfarrkirche
St. Maria Magdalena in Gebhardshain

In der Ausstellung werden Porträts von Personen aus mehreren osteuropäischen Ländern präsentiert. Anhand der Zeugnisse dieser Menschen und deren Schicksale wird einerseits ein Stück Geschichte der politischen Wende vermittelt und andererseits Entwicklungen bis in die Gegenwart aufgezeigt:

Freitag 15.04.2016 18.00 Uhr
Eröffnungsgottesdienst

Sonntag 24.04.2016 10.15 Uhr

Im Sonntagsgottesdienst wird u.a. an „30 Jahre Tschernobyl“ erinnert.

2) „Kinder brauchen Freunde“

Das Motto weist seit 1993 auf die **Erholungsmaßnahmen für die Kinder von Tschernobyl** hin, die von der Tschernobyl-Nothilfegruppe der Caritas durchgeführt werden. Die Kindererholungen sind das „Herzstück“ unserer Hilfe. Jedes Jahr erholen sich für einige Wochen – im Sommer – die Kinder mit ihren Betreuerinnen in unserer Westerwälder Region. Die Maßnahmen sind gerade auch aus medizinischen Gründen sehr wichtig, sie stärken das Immunsystem der Kinder.

Unsere 24. Erholungsmaßnahme findet im Zeitraum 01. - 22 Juli 2016 statt. Eingeladen sind Kinder aus dem Kreis Bychow / Gebiet Mogiljow – der Partnerregion der Caritas. Darüber hinaus kommen, wie in den vergangenen Jahren, Kinder aus dem Kreis Tschetschersk / Gebiet Gomel sowie Kinder aus der belarussischen Hauptstadt Minsk, deren Familien vor Jahren aus Gründen der radioaktiven Verstrahlung in der Heimat umgesiedelt wurden.



Unsere Erholungsmaßnahme findet diesmal in veränderter Form statt: Die Kinder kommen nur für drei Wochen. Für die Gastfamilien wird ein entlastendes Angebot geschaffen; an den Werktag-Vormittagen wird eine Kinderbetreuung des Caritasverbandes angeboten. Die belarussischen Betreuerinnen wirken hierbei mit.

3) Projekt „Futura 2016“ – „Solidarisch: MenschenMitMenschen“

Soziales Lernen steht im Fokus der Begegnungen von belarussischen und deutschen Jugendlichen / jungen Erwachsenen, die bereits seit Ende der 90er beim Caritasverband in Betzdorf stattfinden. Seit 2001 wurden regelmäßig „Jugendkooperationen und –begegnungen“ unter dem Projekttitel „KoOp“ durchgeführt.

Ab dem Jahr 2009 wurden die Projekte unter dem Titel „Futura“ in einen größeren Kontext – in engem Schulterschluss mit der Belarussischen Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ sowie der BAG „Den Kindern von Tschernobyl“ – gestellt.

Das Projekt Futura 2016 wird u.a. vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, der Kreisverwaltung Altenkirchen, der Stiftung West-Östliche Begegnungen sowie vom Katholischen Fonds – Kooperation Eine Welt gefördert.

Zum Verständnis

Das Thema „Menschen MIT Menschen“ ist dem Motto zum 100jährigen Jubiläum des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V. entnommen. Unser Projekt „Futura 2016“ reiht sich also in die Veranstaltungen im Jubiläumskontext ein.

Wie in den Vorjahresprojekten sollen im geplanten Jugendbegegnungsprojekt „Futura 2016“ wieder drängende soziale Fragen der Gegenwart im Mittelpunkt stehen. Unterstellt wird, dass all diese Fragen des solidarischen Miteinanders bedürfen, um beantwortet werden zu können.

Menschen MIT Menschen: Solidarität wird gerne als der „Kitt“ bezeichnet, der eine Gesellschaft im Innersten zusammen hält. „Solidarität bringt eine spezifische Haltung und Verbundenheit zum Ausdruck, die im sozialen Zusammenleben zwischenmenschlich verwurzelt ist.“ (Marx / Wulsdorf, Christliche Sozialethik, 2002). Mit anderen Worten: Wie es dem anderen geht, lässt uns nicht kalt. Wir nehmen es uns zu Herzen. Wir lassen sie nicht allein.

Drei Themenfelder sollen das Projekt „Futura 2016“ mit Leben füllen:

- Solidarität im Miteinander der Generationen;
- Solidarität im Miteinander von Flüchtlingen und deutscher Gesellschaft;
- Solidarität im Miteinander von Arbeitslosen und Arbeitsplatz-Besitzenden.

Hierbei soll es nicht darum gehen, die Themen in kursorischer Form „abzuarbeiten“. Eigenes Erleben und eigene Schlüsse hieraus sollen helfen, Bestehendes wertzuschätzen und der Veränderung Bedürftiges zu benennen. Zudem soll ausreichend Zeit für die Handlungsebene, die je persönliche „Aktivierung“ sein.

Das Thema „Solidarisch: Menschen MIT Menschen“ soll einen Eigenbeitrag junger Menschen – eine Momentaufnahme in einer sich stark wandelnden Gesellschaft – darstellen. Die deutsch-



belarussische Jugendbegegnung macht die Bearbeitung der Themenfelder spannend und (wie auch in den Vorjahren) kontrastreich. In die Themenfindung und Grobplanung waren deutsche und belarussische Partner gleichermaßen einbezogen.

Die geplanten Teilnehmer/innen sind:

- Auf deutscher Seite sind dies Teilnehmer/innen des „Aktivcenter“ (Maßnahme des Jobcenters Kreis Altenkirchen), also arbeitslose und somit benachteiligte junge Erwachsene (z. T. bildungsfern, z. T. mit Migrationshintergrund).

- Auf belarussischer Seite sind die Teilnehmer/innen allesamt in Jugendclubs engagiert. Es handelt sich um Schüler / Studenten / Arbeiter / Angestellte / Lehrer – also eine „bunte Mischung“ aus einer ganz anderen Gesellschaft. Diese jungen Erwachsenen sind der Tschernobylbewegung verbunden.

Insgesamt sind im Projekt je 16 belarussische und deutsche Teilnehmer(innen) mit der Thematik befasst. Das Projekt findet vom 01. bis 22. Juli 2016 statt.

4) „Zivilgesellschaft fördern“

Mit Partnerschaftsprojekten in unmittelbarer Zusammenarbeit mit der Gesellschaftlichen Vereinigung „Freude den Kindern“ in Minsk helfen wir „zeichenhaft“ mit, eine zivilgesellschaftliche Entwicklung in Belarus zu fördern.

5) „Bürgerschaftliches Engagement“

Seit 1993 wurden wir in unseren Bemühungen als Tschernobyl-Nothilfegruppe der Caritas von vielen Kirchengemeinden, Ortsgemeinden, Schulen und Kindergärten, von Privatpersonen, Familien und Unternehmen, von Vereinen und Gemeinschaften, von Kommunen und Stiftungen sowie dem Land Rheinland-Pfalz unterstützt.

Bürgerschaftliches oder ehrenamtliches Engagement vollzieht sich in ganz unterschiedlicher Art und Weise:

- Gastfamilien finden sich Jahr für Jahr, laden Tschernobylkinder in ihre Familien ein und treffen sich zu Gastelternabenden;
- Familien, Privatpersonen, Kindergärten, Schulen, Frauengemeinschaften und Vereine sowie die Kirchengemeinden beteiligen sich an unseren Hilfsaktionen, sammeln Lebensmittel und Spenden, um den Kindern von Tschernobyl zu helfen;
- Unternehmen unterstützen uns mit gezielten Aktionen und Spenden. Genannt sei beispielhaft die Spedition Wolfgang Hermann in Kirchen
- Freiwillige treffen sich regelmäßig, sammeln gebrauchte Kleidung, waschen und bügeln, um alle Tschernobylkinder während der Erholungszeit mit guter Kleidung zu versorgen;
- Kirchengemeinden und Frauengemeinschaften leisten kontinuierlich humanitäre Hilfe, engagieren sich bei Pfarrfesten usw.;
- Schulen und Vereine suchen die gezielte Information, überlegen gemeinsam Projektpartnerschaften;



- Vereinsfeste werden organisiert (z.B. der Kirchener Klickerverein, Skiclub Scheuerfeld), bei denen die Tschernobylkinder zugegen sind;

Benefizveranstaltungen, Flohmärkte, Konzerte und Vernissagen werden veranstaltet, u.a. sei auf das langjährige Engagement des Kirchener Klickervereins besonders hingewiesen.

6) „Netzwerkarbeit“

Unsere Netzwerkpartner sind:

- Gesellschaftliche Vereinigung „Freude den Kindern“ (Rechtsnachfolgerin der Belarussischen Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“), Minsk, Belarus und Partnerinitiative Bychow (Mogiljow-Gebiet)
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ in Deutschland

Kontakt:

Caritasverband Rhein-Wied-Sieg e.V.

- Tschernobyl-Nothilfegruppe –
Wagnerstraße 1, 57518 Betzdorf

AnsprechpartnerInnen:

Stefanie Breiderhoff
(Kindererholung)
Tel.: 02741/975 89 14
Wagnerstraße 1,
57518 Betzdorf

Christoph Andrzejewski
(Jugendprojekt)
Tel.: 02741/9758913

Monika Hornickel
(Ehrenamtliche Arbeit)
Tel.: 02741/23469

Wenn der Stein sich sagte:

„Ein einzelner Stein kann keine Mauer aufrichten“,
gäbe es keine Häuser.

Wenn ein Wassertropfen sich sagte: „ Ein einzelner Wassertropfen kann keinen Fluss bilden,“
gäbe es keinen Ozean.

Wenn das Weizenkorn sich sagte:

„Ein einzelnes Weizenkorn kann keinen Acker besamen“,
gäbe es keine Ernte.

Wenn der Mensch sich sagte:

„Eine einzelne Liebesgeste rettet die Menschheit nicht“,
gäbe es weder Freundschaft noch Frieden in dieser Menschenwelt.

Wie das Haus jeden Stein benötigt
und jeden Wassertropfen der Ozean
und jedes Weizenkorn die Ernte,
so benötigt der Friede dich,
deine Einmaligkeit und Unersetzlichkeit.

aus: Anton Rotzetter „An der Grenze zum Unsagbaren“, Schwabenverlag, 2002



Herzlich danken

wir allen Spenderinnen und Spendern – insbesondere auch den Kath. Pfarrgemeinden und den Frauengemeinschaften im Dekanat Kirchen – die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Herzlich danken wir allen Familien in unserer Region, die den Kindern auch im vergangenen Jahr Erholung und Gesundheit ermöglichten!

Herzlich danken wir den langjährigen Förderern:

- dem Land Rheinland-Pfalz, insbesondere dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen sowie dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung;
- der Aktion „Helft uns leben“ der Rhein-Zeitung;
- der Kreisverwaltung Altenkirchen
- dem Katholischen Fonds Kooperation Eine Welt;
- der Spedition Wolfgang Herrmann, Kirchen;
- dem Kirchener Klickerverein, dem Skiverein Scheuerfeld, dem Internationalen Frauenfrühstück,
- den vielen privaten Spenderinnen und Spendern!

Danken möchten wir allen Menschen, die in uneigennütziger Weise in der Tschernobyl-Nothilfegruppe dafür sorgten und sorgen, dass die Kinder von Tschernobyl Hilfe erfahren!

Wir danken allen, die mit Herz und Hand mitwirkten und mitwirken. Wir können nicht alle mit Namen nennen, bitten um Verständnis hierfür und möchten auch unsere Auflistung der fördernden Institutionen, Organisationen und Firmen nur als Beispiel verstanden wissen.

Ihnen allen ein herzliches Vergelt` s Gott!

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Düber

Stefanie Breiderhoff

Christoph Andrzejewski

Monika Hornickel

Jesus lehrt uns, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater (vgl. *Lk* 6,36). In dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (vgl. *Lk* 10,29–37) prangert er die unterlassene Hilfeleistung angesichts der dringenden Not der Mitmenschen an: „Er sah ihn und ging weiter“ (*Lk* 10,31.32). Zugleich fordert er durch dieses Beispiel seine Hörer – und besonders seine Jünger – auf zu lernen, anzuhalten vor den Leiden dieser Welt, um sie zu lindern; vor den Wunden der anderen, um sie zu pflegen mit den Mitteln, über die man verfügt, angefangen bei der eigenen Zeit, trotz der vielen Beschäftigungen. Die Gleichgültigkeit sucht nämlich immer nach Ausreden: in der Beachtung ritueller Vorschriften, in der Menge der zu erledigenden Dinge, in den Gegensätzen, die uns auf Distanz voneinander halten, in den Vorurteilen aller Art, die uns daran hindern, dem anderen ein Nächster zu werden.

Papst Franziskus BOTSCHAFT ZUM WELTFRIEDENSTAG am 1. Januar 2016

